

2016

Von Elisabeth Wolf

Wien ist eine Stadt für sich. Eine Stadt, die sich nicht in ein paar simplen Worten beschreiben lässt. Sie feiert die Nacht, genießt den Tag, lebt die süße Seite des Lebens und kann einer gemütlichen, geselligen Runde nicht widerstehen. Wien ist eine Stadt zum Verlieben, mit Grätzln, Gassen und Plätzen, die zum Träumen, Staunen und Inspirieren einladen.

Der kleine Braune. Die Luft und die Sicherheit gelten als außergewöhnlich. Das Wasser ist hervorragend. Menschen, die nicht in Wien leben, erleben ganz andere Dinge als etwas Besonderes als die, die es täglich vor Augen haben. Das fängt schon beim typischen nörgelnden Kellner im Kaffeehaus an, der einen schon mal schroff von der Seite anfaucht. Er gehört zu Wien genauso selbstverständlich dazu wie der „kleine Braune“, ein Mokka mit Kaffeeobers. Oder das Flanieren und Schaufensterbummeln am Graben im ersten Bezirk.

So tut sich manchmal unheimlich Wertvolles auf. Tür



AM ZENTRAL-FRIEDHOF STEHT WIENS SKURRILSTES MUSEUM, DIE OPER KOSTET WENIGER ALS KINO.

und Tor sozusagen, oder Innenhöfe und Keller. Genau für diese Dinge muss man sich Zeit nehmen, beim Auffädeln dieser Wiener Perlen. Sonst verpasst man so einiges Verborgenes, von dem man nicht geglaubt hätte, dass es dies gibt.

A schene Leich. Nirgendwo sonst vereinen sich so viel Prominenz und schöne Gräber wie am Wiener Zentralfriedhof. Zugleich beherrscht Ruhe und Natur das Gebiet, und es kommt nicht selten vor, dass ein Reh oder ein Hase den Weg kreuzt. Hier befindet sich auch das wohl skurrilste Museum der Stadt: das Bestattungsmuseum. Seit 2014 kann man in einer der Aufbahrungshallen (Eingang Tor 2) in die Tiefe gehen und mehr über „a schene Leich“ oder alte Traditionen lernen. Ausgestellt werden 250 Originalobjekte, wie z. B. die Einladung zum Begräbnis Ludwig van Beethovens, alte Bahrtücher, antike Zahlscheine, eine Auswahl an Särgen, eine Urne in Fußballform oder eine Leichentram.

Fitnesscenter mit Aussicht.

Oft ist es der Stephansdom, den man, wenn man in Wien ankommt als Erstes betritt. Dass dieser zugleich auch das älteste Fitnesscenter der Welt ist, ist wenigen bekannt. Sagenhafte 343 gotische Stufen bringen Sportfreaks zur Türmerstube hinauf. Die Zahlen drei und vier sind am Dom nicht zufällig gewählt, der Turm ist 444 Fuß hoch, der Dom 333 Fuß lang. Drei die Zahl für das Jenseits, der Dreifaltigkeit und Vier die Zahl für das Diesseits, angelehnt an die Himmelsrichtungen oder die vier Jahreszeiten. Oben angekommen, befindet man sich im Herzen Wiens mit der schönsten Aussicht, die Wien zu bieten hat.

Oper günstiger als Kino.

Die Wiener Staatsoper ist eines der schönsten Opernhäuser der Welt. Für Künstler ist es ein besonderes Renommee, hier zu singen. Das Haus bietet bei aktuellen 2.284 Plätzen insgesamt über 560 Stehplätze. Tipp: Ab 80 Minuten vor Vorstellungsbeginn kann pro Person eine Karte in der Operngasse gekauft werden, Kosten zwischen drei und fünf Euro. Wer früh ankommt, wird mit einem entspannten Spaziergang durch das Opernhaus belohnt. Ohne Menschenansammlungen. Das Flanieren durch das Haus kann manchmal genauso schön sein wie die Vorführung selbst. Das Schwind-Foyer

ist obendrein der schönste Pausenraum. Schon vor Beginn der Vorstellung werden Bestellungen aufgenommen, die man anschließend in der Opernpause in vollen Zügen genießen kann.

„K & K Kuriositäten“. Alt-Österreich oder „K & K Kuriositäten“ ist ein Geschäft in der Wiener Himmelfortgasse 7, wo Nostalgie käuflich wird. So viele Kuriositäten auf einem Platz sind heute eine Seltenheit: alte Postkarten, Theatersouvenirs, Opemutensilien, Autogrammkarten von Musikern oder Filmstars wie Romy Schneider, Fotos, Büsten, Spuckknöpfe, Bierkrüge, sogar eine Bauchrednerpuppe, alles im Original und zumeist Einzelstücke.

Streetart Extended.

Kaum eine Kunstszene ist im Moment in Wien so angesagt wie die Streetart-Szene. International namhafte Künstler, wie Banksy, Golf oder BUSK, zieren mit ihren Graffitis, Stencils und Spray-Motiven die Wände und Fassaden der Wiener Bezirke. Vor allem entlang des Donaukanals entdeckt man kilometerweit wunderschön gestaltete bunte Graffitis, die Künstlern die Möglichkeit geben, ihre Kunst auszuleben. Die Stadt hat dafür eigens gekennzeichnete Wände zur Verfügung gestellt, die es erlauben, zu malen, spraysen und seiner kreativen Seite freien Lauf zu lassen.

01 Das Wahrzeichen von Wien: Der Stephansdom, von Einheimischen liebevoll „Steffl“ genannt.

02 Die K&K Kuriositäten.

03 Wien- und Kulturprofi Elisabeth Wolf, Artissimi.

